



Lokale Allianz für Menschen mit Demenz

Demenz: Umfrage, Anregungen und Tipps

-Fragen und Antworten als Beitrag zur Entwicklung einer demenzsensiblen Wohnumgebung, um das Tabu der Krankheit Demenz aufzubrechen, um Menschen die Angst vor der Pflegesituation zu nehmen und für anderes mehr-

Wie berichtet läuft die Befragung seit dem 8. April 2021. **Noch bis zum 10. Mai 2021 kann die Umfrage online bearbeitet werden.**

Einrichtungen, Gruppierungen, Institutionen, Unternehmen, Bürger*innen in der Großen Kreisstadt Winnenden sowie alle im Verbreitungsgebiet des Amtsblattes der Stadt Winnenden wohnenden und am Thema interessierten Personen sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen.

Zu den Fragen kommen Sie über den nachstehend genannten Link sowie den QR-Code. Die Umfrage ist auch über die Startseite der Stadtverwaltung Winnenden <https://www.winnenden.de> aufzurufen.

Die Lokale Allianz für Menschen mit Demenz, Winnenden erhofft sich durch die Befragung zahlreiche Anregungen, Wünsche und Hinweise, die die weitere Entwicklung der Netzwerkarbeit für Demenz unterstützen und voranbringen können. **Besonders willkommen sind insbesondere Anregungen von direkt von der Krankheit betroffenen Menschen sowie von pflegenden Angehörigen.** Dadurch sind weitere Schritte hin zu einer demenzfreundlichen Wohnumgebung möglich. Den mit der Krankheit verbundenen Vorurteilen könnte begegnet werden und dabei auch zahlreiche Ängste abgebaut werden.

„Die Diagnose einer Alzheimer-Demenz ist sicherlich ein großer, auch schockierender Einschnitt und der fortschreitende Verlust von Kontrolle über das eigene Leben kann tiefe Ängste auslösen“, sagte die frühere Erste Vorsitzende der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V., Heike von Lützu-Hohlbein im Zusammenhang mit dem seinerzeit prominenten Todesfall Gunter Sachs. Dessen Angst vor Alzheimer soll angeblich dazu geführt haben, dass er sich vor rund zehn Jahren, im Mai 2011, das Leben nahm. Noch vieles ist zu tun, um das Tabu dieser Erkrankung aufzubrechen und die Versorgung so zu gestalten, dass die Menschen keine Angst haben müssen, in eine Pflegesituation und damit in Abhängigkeit von anderen zu geraten“, so die ehemalige Vorsitzende Lützu-Hohlbein.

(Quelle: Textteil mit Zitaten aus jUHU - Zeitschrift des Kreissenioresrates Rems-Murr-Kreis e.V., Ausgabe Nummer 10 - Juli bis September 2011).

Mit einer Demenz ist aber durchaus noch ein lebenswertes Leben möglich. Die Teilnahme am sozialen Leben ist weiter machbar und verbliebene Fähigkeiten und Fertigkeiten können so angewendet und bewahrt werden. Solches wird auch immer wieder von Teilnehmer*innen an Erfahrungsaustauschen in Gesprächsgruppen für Menschen mit Demenz in Frühphasen der Erkrankung berichtet. **Auch wenn manche Fähigkeiten verloren gehen, kann ein betroffener Mensch mit seinen Gefühlen und den ihm noch verbleibenden Ressourcen in vielfacher Hinsicht aktiv sein und bleiben - dazu auch Spaß haben.**

Wer Körper und Geist etwas Gutes tun möchte, sollte sich deshalb vor allem bewegen. Dadurch wird die Durchblutung des Gehirns gefördert und der Stoffwechsel angeregt. Zwar kann eine Demenz auch bei körperlich und geistig aktiven Menschen auftreten, doch ist deren Gehirn meist flexibler, solche Einschränkungen und Störungen zu vermeiden oder auch über längere Zeit auszugleichen.

Der Ernährung kommt ebenfalls eine große Bedeutung zu. Ausgewogenes Essen mit viel Obst, Gemüse und mehr Fisch als Fleisch, mindert das Risiko an Demenz zu erkranken.

<https://www.surveio.com/survey/d/umfrage-demenz-winnenden>

QR-Code



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend